Rechte Unterstützer
Einst gab sich Big Tech pazifistisch. Doch nun führt das Silicon Valley den Krieg der Zukunft. **2**

Schwuler Muslim
Ismails Weg zeigt das Spannungsfeld zwischen Glauben und sexueller Orientierung. **15**

Kritischer Warner
Es sei «der Anfang vom Ende», wenn wir das Denken an KI delegierten, sagt ein Mathe-Professor. **25**

Sandra Studer
Trotz holpriger Anfänge spielt Sport im Leben der TV-Frau und Sängerin eine grosse Rolle. **14**

AZ 3001 Bern

Der Bund

Dienstag, 20. Oktober 2026 — 177. Jahrgang, Nr. 244 — Fr. 6.10 (inkl. 2,6% MwSt)

Unabhängige liberale Tageszeitung — gegründet 1850

Juso wollen Pariser Proteste in die Schweiz holen

Jugendstreiks Westschweizer Jungsozialisten demonstrierten in Frankreich und planen am 20. November Aktionen in der Schweiz.

Fabian Fellmann

Der Vizepräsident der Jungsozialisten Schweiz hat an der Kundgebung auf der Place de la République in Paris teilgenommen, wo es später zu schweren Zusammenstössen zwischen Polizei und Demonstrierenden kam. Julien Berthod hat ein Video auf Instagram veröffentlicht. Es zeigt einen zweiten Juso aus der Schweiz, Antonin Fournier, Vorstandsmitglied der Neuenburger Gruppe. Sie wollen den Jugendprotest nun in die Schweiz holen. Am 20. November sollen in mehreren Städten Streiks stattfinden, von den Juso koordiniert, aber dezentral organisiert. Der Protest richte sich gegen Sparmassnahmen in der Bildung und Aufstockung der Militärausgaben, so Berthod. Die Gewalt in Frankreich löste weltweit Reaktionen aus. Ähnliche Bilder solle es hier nicht geben: «Wir haben es hier mit einer ganz anderen Situation zu tun. Wir hoffen, dass die Politik auf unsere Forderungen mit Zuhören reagiert und nicht mit Repression.» Die Ausschreitungen in Frankreich begründet er mit Polizeigewalt und Verzweiflung vor der Armut. Auch autonome Gruppen aus der Schweiz nahmen an den Protesten in Frankreich teil. Die «Anarchistische Gruppe Bern» schrieb am Samstag , sie habe sich «heute in Paris an der Grossmobilisierung von verschiedenen Bewegungen» beteiligt. Am kommenden Wochenende ist in Frankreich die nächste Grossdemonstration angesagt. **Seite 9**

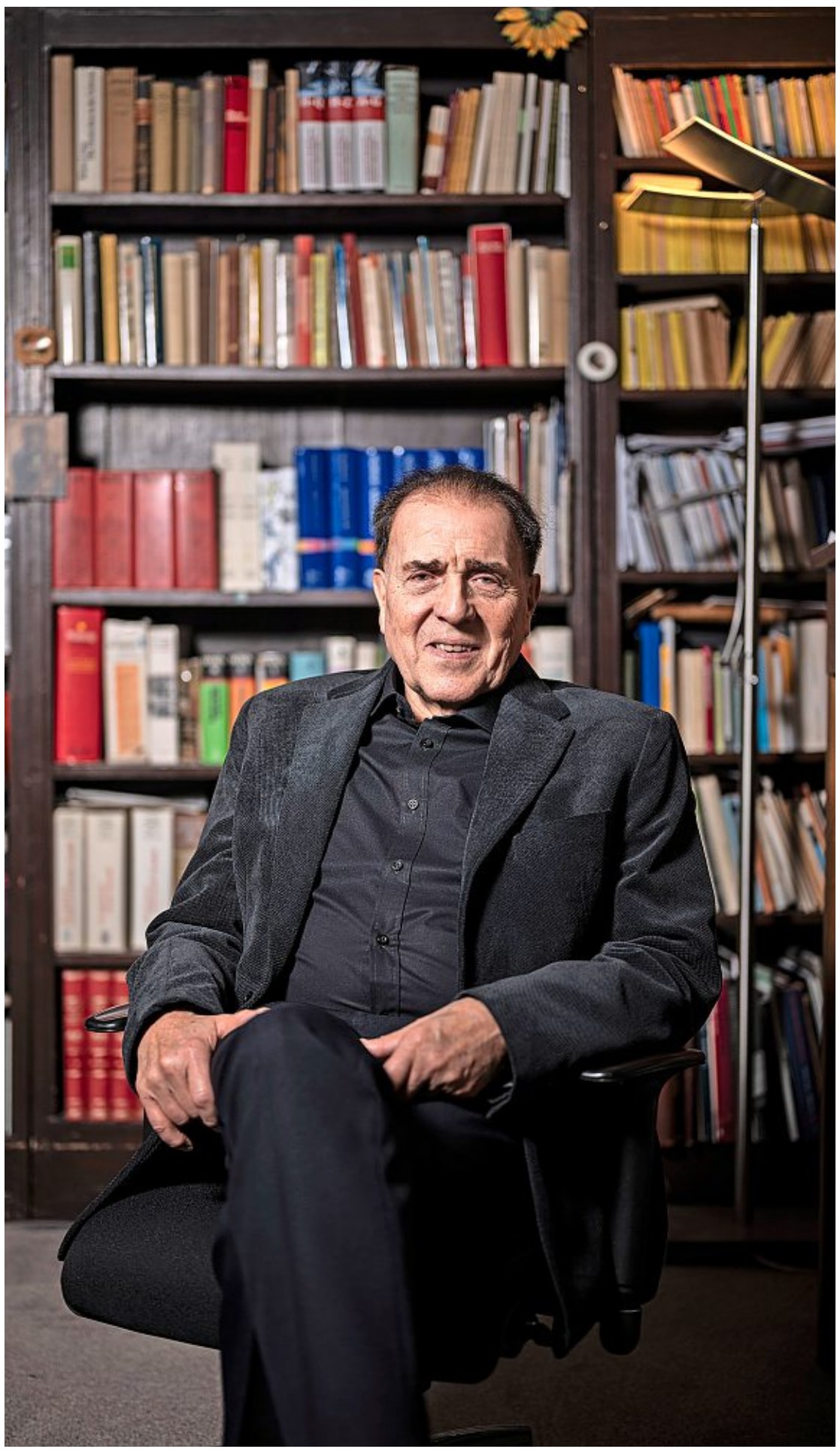
Rekord in Seedorf: Fast 40-mal über dem Grenzwert

Exklusive Daten In der Seeländer Gemeinde Seedorf wurde 2024 bei einem Pestizid-Abbauprodukt eine Konzentration gemessen, die fast 40-mal über dem gesetzlichen Grenzwert liegt. Diese Daten hat der WWF beim Bundesamt für Umwelt per Einsichtsgesuch erhalten und nun zum ersten Mal öffentlich gemacht. Sie machen das Ausmass der Pestizidbelastung im Schweizer Grundwasser sichtbar – auch dort, wo seit Jahren kein Einsatz mehr stattfindet. Ähnlich hohe Werte finden sich auch in anderen stark landwirtschaftlich geprägten Gemeinden. Politisch bleibt die Lage schwierig. *(red)* **Seite 7**

Publibike: Streit mit Bern, Ausbau im Umland

Veloverleih Die Stadt Bern zahlt jährlich 440'000 Franken für das Publibike-System – und ist unzufrieden mit der Verfügbarkeit der Leihvelos. Verkehrsdirektor Matthias Aebischer hatte angekündigt, die Zahlungen zu kürzen, sollte Publibike seinen Verpflichtungen nicht nachkommen. Frühestens im Dezember wird über die Höhe allfälliger Kürzungen entschieden. Unterdessen wächst das Netz des Veloverleihs im Umland: In Münchenbuchsee sind seit kurzem fünf Stationen in Betrieb. Für das kommende Frühjahr sind sechs weitere Stationen in Konolfingen, Grosshöchstetten und Zäziwil geplant. *(red)* **Seite 16**

Denkwürdige Begegnungen mit Literaturgrössen



Neues Buch Friedrich Dürrenmatt tobt am Telefon, Niklaus Meienberg schliesst im SBB-Speisewagen Frieden, und Mariella Mehr diktiert ihren letzten Text ins Mikrofon: Literaturkritiker Charles Linsmayer, ehemaliger «Bund»-Literaturredaktor, hat viele spannende Anekdoten zu erzählen. *(red)* **Seite 23** Foto: Urs Jaudas

Kommentar

Jugendliche Entgleisung? Das wäre zu einfach

Elisa Britzelmeier

Natürlich denken viele in Italien jetzt an Frankreich. Die Bilder aus Mailand, Bologna und Turin vom Wochenende erinnern an jene aus Paris: vermummte Jugendliche, schwer bewaffnete Polizisten, brennende Müllhaufen und geplünderte Läden. Angefangen hat der Protest mit einer normalen Demonstration gegen hohe Lebenshaltungskosten und marode Schulen. Eskaliert ist er in Mailand durch Jugendliche, die aus dem Umland ins Zentrum fuhren, um Chaos zu stiften, inspiriert von Frankreich und dem, was sie in den sozialen Medien sahen. Trotzdem wäre es zu einfach, den Exzess als jugendliche Entgleisung abzutun.

Mailand hat eine Verwüstung erlebt wie seit den Siebzigerjahren nicht mehr, dem Höhepunkt des Strassenkampfs zwischen politischen Extremisten und Polizei. Nur gehören viele Protestierende heute keiner politischen Gruppierung an. Die Festgenommenen sind grösstenteils minderjährig, einige erst zwölf Jahre alt, Italiener mit und ohne migrantischen Hintergrund. Manche sind polizeibekannt, andere sind nie auffällig geworden. Für Behörden und Politik sind sie schwer greifbar. Gerade deshalb sollte das Ziel sein, sie zu verstehen.

Die Gewalt ist nicht zu rechtfertigen. Doch die Ursachen gilt es zu ergründen. Jungen Leuten wird in Italien traditionell wenig Gehör geschenkt. Offenbar haben viele, die sich nicht gesehen fühlen, nun einen Kanal für ihre Wut gefunden. Doch ähnlich wie in Frankreich ist längst nicht nur die Jugend unzufrieden. Ministerpräsidentin Giorgia Meloni hat bislang nur die Krawalle im Norden verurteilt. Erwartet wird, dass die Regierung mit einem Sicherheitsdekret reagiert. Also mit Härte. Eines ist sicher: Ähnlich wie in Frankreich lassen sich die Proteste auch in Italien kaum aussitzen. **Seite 3**

9 771421 176001 20043

Der Bund Bubenbergplatz 12, Postfach, 3001 Bern
Abo-Service 0844 385 144, contact.derbund.ch
Inserate inserate@bernerzeitung.ch oder online unter adbox.ch

Redaktion 031 385 11 11, redaktion@derbund.ch
Briefe an die Redaktion derbund.ch/leserbriefe
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website derbund.ch

Wetter	19	Todesanzeigen	22
TV/Radio	20	Kinos	24
Börse	21		